

Tiere tarnen sich – oder warnen dich! – Der Warm-Kalt-Kontrast in einem Op-Art-Bild

Sabine Nelke, Haltern am See



Gecko und Schlange in einem Op-Art-Bild (Schülerbeispiel)

Bei der Erkundung der warmen und kalten Farben des Farbkreises erkennen die Lernenden, dass diese einen Kontrast zueinander bilden, der zum Beispiel einen Frosch im Regenwald zum Leuchten bringen kann. Sie lernen außerdem den Op-Art-Künstler Victor Vasarely kennen, der seine Kunstwerke aus abstrakten geometrischen Formen gestaltete und mit diesen Empfindungen beim Betrachter auslöst.

Diese beiden Impulse führen zur abschließenden praktischen Aufgabe, bei der die Schülerinnen und Schüler ein Op-Art-Bild aus abstrakten geometrischen Strukturen erstellen, auf dem ein Tier deutlich „warnend“ in den Vordergrund tritt und ein anderes „sich tarnend“ mit dem Hintergrund verschmilzt.

Klassenstufe: 5–6

Dauer: 7–8 Doppelstunden

Bereich: Malerei/Farbe

M 3 Warme Farben



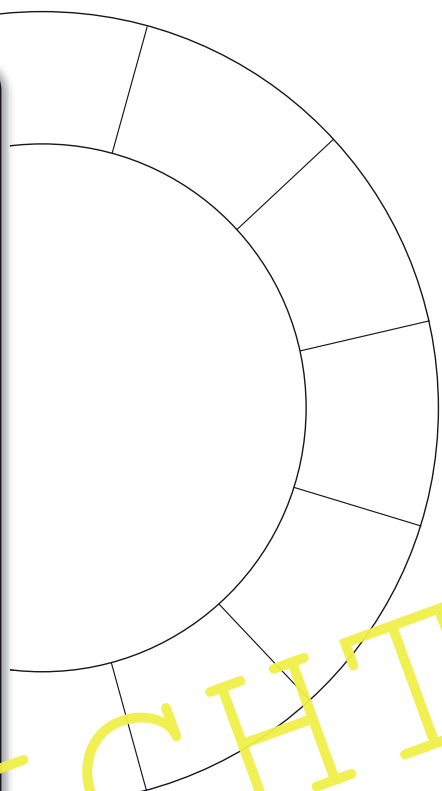
Es gibt warme und kalte Farben. Aber wie kann eine Farbe warm sein ... oder kalt?

Wenn du ein Bild betrachtest, empfindest du dabei etwas. Du kannst beispielsweise Traurigkeit oder Fröhlichkeit, Dunkelheit oder Helligkeit empfinden, aber auch wohlige Wärme oder Hitze. Bestimmte Farben empfinden wir als „warm“, weil wir Erfahrungen gemacht haben mit warmen Dingen, die diese Farben haben (Flamme, Wüste usw.).

Stell dir mit geschlossenen Augen einen Sonnenuntergang nach einem warmen Sommertag vor. Bestimmt erscheint er vor deinem inneren Auge in den Farben, die bei dir das Empfinden von Wärme auslösen, den warmen Farben.

Forscher haben herausgefunden, dass Menschen die Temperatur in einem Raum um einige Grad Celsius wärmer einschätzen, wenn dieser in warmen Farben gestrichen wurde.

Welche Farben von den einzelnen Menschen als warm empfunden werden, ist etwas unterschiedlich, aber immer sehr ähnlich.



Aufgaben

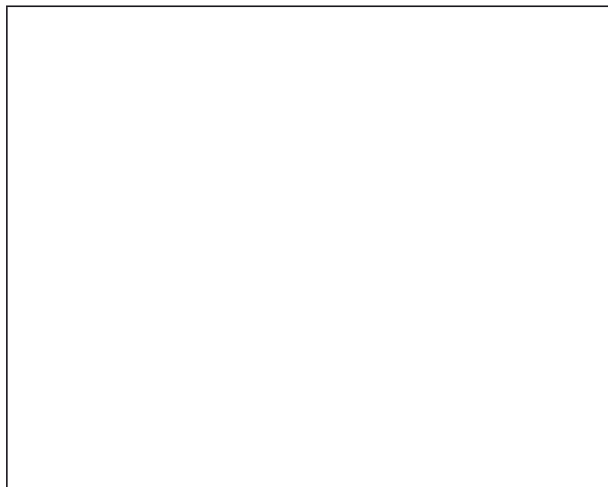
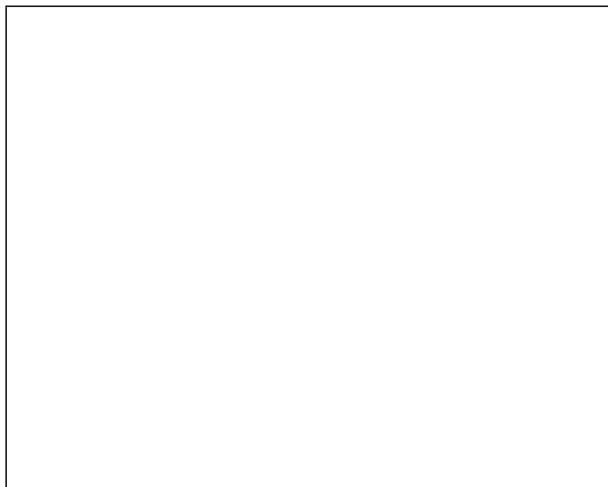
1. Nenne die warmen Farben des zwölfteiligen Farbkreises:

2. Male die Felder für die warmen Farben im Farbkreis oben richtig aus.

3. Klebe unten Schnipsel aus Zeitschriften (ungefähr 1 x 1 Zentimeter) in verschiedenen warmen Farben auf, die zu den jeweiligen Titeln der Bilder passen:

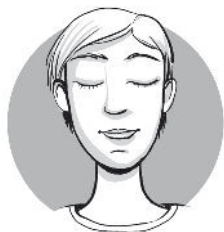
In der Wüste

Sommerstrandspaziergang



M 4 Ein Marienkäfer in der Wüste

Fantasiereise



Sitze bequem ... schließe deine Augen ... deine Reise in ein fremdes Land beginnt ... du reist aber nicht als du selbst, sondern als Max, der Marienkäfer ... du breitest deine Flügel aus ... und es geht los ... du fliegst weit oben am Himmel ... du siehst deine Schule, deine Stadt und natürlich auch dein Zuhause von oben ... dann verschwindet deine Stadt am Horizont und du siehst viele verschiedene Städte, Wälder, Felder, Wiesen, kleine und große Berge ... und sogar das Meer ... die Landschaft unter dir sieht jetzt sehr karg aus ... heiße Luft steigt zu dir nach oben ... du siehst eine Karawane von Kamelen mit ihrem ockerfarbenen Fell über gelb-beigen Sand ziehen ... vom Himmel scheint die Sonne ... alles ist in warmes Licht getaucht ... du siehst eine Oase mit vielen sandfarbenen und gelben Häusern, die kaum im Sand zu sehen ist ... du lässt dich auf dem heißen Wüstensand nieder und verbrennst dir fast deine sechs Füße ... du schwitzt ... es ist unerträglich heiß ... da bringt dir eine in orangefarbene Tücher gehüllte Frau Wasser ... doch auch das ist warm ... du ruhst dich einen Moment aus und betrachtest und fühlst deine Umgebung genau auf einmal spürst du einen kalten Wind ... du öffnest deine Augen ... und ... du hast geschlafen und hast geträumt ... von einem Marienkäfer in der Wüste.

Aufgaben

1. Beschreibe, wie „dein“ Marienkäfer / Max ausgesehen hat. Zeichne ihn dann rechts.
2. Schreibe Farben auf die Linien, die du für ein Bild „Ein Marienkäfer in der Wüste“ verwenden würdest. Male das jeweilige Kästchen passend aus.



3. Male nun dein Bild „Ein Marienkäfer in der Wüste“ in warmen Farben.

M 5 Marienkäfer, Gecko und Pfeilgiftfrosch – Bildvorlagen

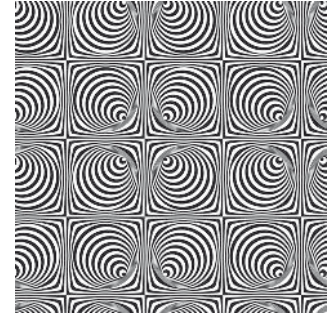


VORANSICHT

Fotos: Thinkstock / zweites Bild Hemera, sonst iStock

M 10 Op-Art – Optische Kunst

Der Begriff „Op-Art“ ist eine Abkürzung der englischen Wörter „optical“ und „art“. Er heißt auf Deutsch übersetzt „optische Kunst“. Die Kunstrichtung Op-Art entstand Mitte der 1950er-Jahre; die erste große Ausstellung fand 1964 in New York statt. Berühmte Vertreter der Op-Art sind Victor Vasarely, Julio Le Parc, Youri Messen-Jaschin, Bridget Riley, Jesús-Rafael Soto, Carlos Cruz-Diez, M.C. Escher oder Wolfgang Ludwig.



Scheinbares Flimmern und Bewegung sind typische Merkmale der Op-Art.

Die Künstler der Op-Art spielen mit der optischen Wahrnehmung. Ihre Kunstwerke lösen beim Betrachter unterschiedliche optische Effekte aus. So kommt es beispielsweise zur Wahrnehmung eines Flimmerns, einer Bewegung, eines Nachbildes oder einer Spiegelung.

Die Op-Art-Künstler beschäftigen sich mit der Erforschung von Phänomenen und wissenschaftlichen Erkenntnissen, welche die optische Täuschung betreffen. Mit ihren Kunstwerken wollen sie eine bestimmte Wirkung erzielen, eine optische Täuschung. Zu diesem Zweck setzen sie wiederholte Abbildungen von Linien, Flächen oder Formen ein. Auch Farbkontraste verwenden sie bewusst.

Menschen nehmen optische Täuschungen aufgrund der Trägheit ihrer Augen wahr. Das bedeutet, dass das menschliche Gehirn gerade Gesehenes mit alten Erfahrungen verknüpft. So kommt es zur Illusion einer optischen Täuschung.

Die meisten Op-Art-Kunstwerke sind zweidimensional, manchmal sind sie aber auch dreidimensional.

Grafik: Thinkstock/iStock

Aufgaben

1. Was bedeutet der Begriff „Op-Art“?

2. Was lösen die Kunstwerke der Op-Art-Künstler beim Betrachter aus?

3. Welches Ziel verfolgen alle Op-Art-Künstler mit ihren Kunstwerken?

4. Wie kommt es dazu, dass Menschen optische Täuschungen wahrnehmen?

Zusatzaufgabe: Informiere dich über die oben genannten Künstler der Op-Art.